

Meine sehr geehrten Damen und Herren !

Ein 80. Geburtstag ist normalerweise der Anlaß für eine große Feier – schon klar ,
aber : Es gibt da ein kleines Problem !

2 der 3 Geburtstagskinder nämlich leben nicht mehr – und zumindest von Dieter
Krieg kann ich es ausdrücklich sagen : er haßte solcherart Feiern !

Nehmen wir es daher besser als Trost oder gar als kleines Glück ,daß wir von
keinem der dreien Heute **genau** den Geburtstag treffen und heben wir gleich
anschließend das Glas auf Hans Baschang ,denn der kann wenigstens noch
zurückprostern – auch wenn er leider aus Gesundheitsgründen nicht anwesend ist .

Ich rede Heute wieder mal über mein Lieblingsthema : die Mengenlehre !

Aber auch über

- berufliche Gefahren und
- den Fluch des Meisters !

So ,mit wem fange ich nun an ?

Am besten mit dem letzten Überlebenden – mit **Hans Baschang** .

Und mit dem Fluch des Meisters – HAP Grieshaber .

Das Studium bei diesem Meister - ebenso wie bei Herbert Kitzel - war gewiß ein
künstlerischer Segen für alle drei Künstler ,aber das Etikett Grieshaber-Schüler
haftete elendig lange an allen an – bei Krieg selbst noch in den Nachrufen !

Hans Baschang nun ist zwar beileibe kein Grafiker - und Holzschneider ohnehin nicht
- trotzdem ist er von den drei 80ern HAP Grieshaber wohl am nächsten –
obwohl er nur Gaststudent bei ihm war ,oder vielleicht gerade deswegen ?

Das kommt daher ,daß bei ihm - ebenso wie bei seinem Hilfslehrmeister - das
Zeichnerische das Malerische **determiniert** - von den Anfängen bis Heute .

Baschang selbst hat in einem seiner ganz wenigen Texte die entscheidende Frage
gestellt : "Wie komme ich als Maler dazu ,fast nur noch zu zeichnen und bleibe doch
Maler ?" Die Antwort finden wir vor allem in seinen Werken selbst ,fallen doch in
ihnen Zeichnung und Malerei quasi in eins .

Aber auch die Theorie kommt uns zu Hilfe ,in Person von August Schmarsow .Er –
einer der großen Kunstwissenschaftler des 19. Jahrhunderts – hatte die Idee ,daß
sich in jeder schöpferischen Tätigkeit einer individuellen künstlerischen Hand
das Malerische manifestiert .

Das war die Entdeckung der autonom schaffenden ,künstlerischen Geste ,wie wir sie gerade auch bei den Arbeiten von Hans Baschang finden .

Diese Autonomie vollstreckt die Besetzung der Künste durch einen malerischen Willen ,der selbst dann durchschlägt ,wenn der Künstler sich anderer Mittel bedient , also etwa der Zeichnung .

Wem der Schmarsowsche Trick übrigens zu billig ist ,der muß sich den Werken selbst zuwenden .

Dort ist aber genau das zu finden : Hans Baschang schlägt die Zeichnung als grafische Idee vehement malerisch mit den eigentlich zeichnerischen Mitteln von Linie und Schraffur .

Und es ist gerade diese Vehemenz ,die die Arbeiten von Hans Baschang neben und zusammen mit denen von Dieter Krieg und Walter Stöhrer bestehen läßt .

Woran aber läßt sich diese Vehemenz eigentlich bildmäÙig festmachen ?

Am ungemein lebhaften Spiel zwischen abstrakter Erscheinung und figurativer Anmutung .

Technoides und Morphologisches ,Körperliches und Geisterhaftes , Zeichen und Symbole ,Rudimente und PaÙstücke spielen im Kopf des Betrachters ein Wechselspiel von Frage und Antwort ,von Vermutung und Verdacht ,von Erkennen und Verwerfen ,von zweifelhafter Sicherheit in jedem Fall !

Die gezeichneten Bilder von Hans Baschang kann man betrachten wie die übrige Kunst auch : flüchtig oder vergleichend oder vertiefend .

Beim flüchtigen Blick überwiegt in jedem Fall der Eindruck der Bewegtheit – dies macht die Bilder auf den ersten Blick so attraktiv .

Die mannigfachen Spielarten der Bewegtheiten ,die das Gesamtwerk so vif machen , entdeckt man im vergleichenden Blick .

Im vertiefenden Blick jedoch –

und dies gilt für die Bilder von Hans Baschang mehr als für die irgendeines anderen Künstlers –

im vertiefenden Blick also beruhigt sich das Bild quasi und geht im Kopf des Betrachters in einen erscheinungsmäÙigen Schwebezustand über .

Dieser Ruhepunkt ,dieses Equilibrium ,liegt jenseits jedes Willens zur Interpretation und wird einzig von der Lust des Betrachters an der Kraft des Bildes gespeist .
An eben diesem Punkt berühren sich Kunst und Eros – und verschmelzen !

And now for something completely different : Mengenlehre !

Und damit zu **Dieter Krieg** – der sich vor 12 Jahren - mit 68 - aus dem Leben gemacht hat .

Er war ein sehr komplizierter Mann mit einem ganz einfachen Plan :

Alles noch einmal – nur anders !

Dieses "Alles" ,das war sein selbstgeschaffener motivischer Kosmos den er sich zwischen 1974 und 76 selbst erschrieben hat – unter dem schönen Titel "Von Linx nach Malsch" .

Wir haben nebenan eine Kopie ausgelegt .

Hinter der Bewegung dieses motivischen Kosmos steht die Ähnlichkeit als Strukturprinzip und das Wiederkäuen - neudeutsch : Reloading - als Arbeitsmethode .

Oder wissenschaftlich formuliert : der Demiurg als Autokannibale .

Zu diesem wiederkäuenden "Alles nochmal" gehört auch das hier : Alles noch einmal – aber radiert .

In diesem Sinne sind die Radierungen von Dieter Krieg ,die sie hier sehen, ein eigener Kosmos von etwa 80 Arbeiten ,der aber in eng verschränkter Beziehung zum gemalten und zum gezeichneten Bildkosmos steht .

Man muß sich diese Kosmen als quasi atmende Wesenheiten vorstellen ,die sich untereinander mal mehr ,mal weniger verschränken ,aber im Kern gleich bleiben .

Das bedeutet : ein Teil der Kriegschen Motive wandert quasi durch alle seine Techniken ,einige sind jedoch ganz exklusiv nur in jeweils einer bestimmten Technik zu finden .

Landschaften z.B. finden sie nie in der Malerei ,selten in den Zeichnungen und umso häufiger in den Radierungen .Übereinander liegende Schriften finden sie einzig in den Radierungen .Und so weiter... ,

weitere Einzelheiten gerne im Gespräch !

Bekannt sind die "Drei Klagen" des Dieter Krieg :

1. Ich kann nicht klein !
2. Ich will endlich wieder ein flaches Bild !
3. Ich muß die einfachste Form finden !

Aber gerade in der Technik der Radierung hat er den Trost für diese Klagen gefunden – und das macht sie werkmäßig so wichtig !

Also :

- es geht auch klein !
- es geht auch flach !
- und es geht auch in einfachen Formen !

Dies ist der Punkt an dem wir uns der Besonderheit der Radiertechnik von Dieter Krieg zuwenden müssen : der Kaltnadel .

Denn indem er zur kalten Nadel - so wird der harte Stichel genannt - greift , entscheidet er sich zum einen für diejenige künstlerische Tiefdruckmethode ,die nahezu keine technischen Kenntnisse voraussetzt !

Zum anderen wählt er damit aber auch ganz bewußt dasjenige Gestaltungsmittel , das weder an eine Theorie gebunden ,noch einer Tradition verpflichtet ist !

Krieg wollte das was ihn trieb auf möglichst direktem Wege und mit einfachsten Mitteln – allein - das ist ganz wichtig - ins Werk setzen .

HAP Grieshaber hat es so treffend formuliert : "Drucken ist der Rausch des Machens und gleichzeitig Kontrolle darüber" .

Genau das ist es ,was auch Krieg so wichtig war .

Das Ergebnis – ich weiß es – schreckt viele Betrachter ab .

Ja ,es sind auf den ersten Blick harte ,aber es sind ebenso glasklare Arbeiten ,wenn man sie denn versteht .

Mein Lieblingsblatt in dieser Hinsicht ist der "Fuß" .

Es zeigt eine mit wenigen ,sicheren Strichen erfaßte ,geknickte Form ,in die das Wort "Fuß" hineingeschrieben ist .

Stellt sich die Frage : ist sie abstrakt ,ist sie figurativ ,und vor allem : macht sie überhaupt Sinn ?

Wenn wir uns an die "Ähnlichkeit" als Kriegsches Strukturprinzip erinnern ,fällt uns vielleicht auf und ein ,daß diese geknickte Form einem Chromosom nicht unähnlich sieht .

Und genau das war es ,was Dieter Krieg interessiert hat : ähnliche Formen in gänzlich verschiedenen Funktionen .Denn ebendiese etwas seltsame Knickform findet sich bei ihm als Ellenbogen ,als Flipperfinger ,als Nudel und ,genau : als Chromosom mit der genetisch-informativen Bestimmung "Fuß" .

Schließlich nicht vergessen wollen wir aber auch das spielerische Momente ,das im radierten Werk von Dieter Krieg steckt .Da gibt es

- hinterhältige Kinderreime ,wie "Und der Koch nahm sie doch" ,es gibt
- emotionale Wechselbäder wie bei "Trost – Verlust" und es gibt
- die beliebige "Verlängerung" des "Leidens" als Travestie des Masochismus .

Und das alles auf – für Kriegsche Verhältnisse – kleinstem Raum und in kleinen , zum Teil sehr kleinen Auflagen !

Vergleicht man schließlich Radierungen mit Zeichnungen gleicher Motive so erkennt man deutlich ,daß die Radierungen das Destillat seiner gesamten künstlerischen Ideenarbeit sind .Und um sie alle - die Gemälde ,die Zeichnungen und die Radierungen - auf eine gemeinsame Bedeutsamkeitsebene zu heben ,sind sie auch allesamt auf der Rückseite signiert – einzelne Ausnahmen bestätigen die Regel !

Kommen wir "last but not least" zu **Walter Stöhrer** ,der im Jahre 2000 als 63jähriger - und damit als jüngster der drei Freunde - im Krebsbett starb ,wie es Jens Christian Jensen in einem Brief an mich so treffend genannt hat .

Er starb an seiner Arbeit – Künstler ist ja ein sehr ungesunder Beruf , "alkoholnah" - wie man das Heute bezeichnet - und rauchgesättigt ,letzteres vor allem im Falle Walter Stöhrers .So gibt es von ihm mehr Fotos mit als ohne Zigarette – die gute alte Zeit eben .

Dieser Walter Stöhrer war aber nicht nur ein großer Maler ,wie Dieter Krieg – er war auch ein Titan der Radierung .

Nun sind etwa 98 % seiner Radierungen schwarzweiß – wir haben uns auf die ganzen 2 % Farbradierungen von Walter Stöhrer konzentriert ,um Ihnen zum Geburtstag etwas wirklich Besonderes zu präsentieren .

Von den insgesamt 35 Farbradierungen ,die Stöhrer gemacht hat ,haben wir Heute 14 hier vor Ort ,darunter die zwei kompletten Serien "Rapunzel + ANDERES" mit 2 Blättern und "Hommage à R.D. Brinkmann" mit 8 Blättern .

Gerade diese letztgenannte Serie ist komplett nicht mehr zu finden ,wir haben sie – das macht uns stolz .

Besonders stolz aber macht uns die Entdeckung einer Farbradierung ,die noch nicht einmal im Werkverzeichnis enthalten ist – sie ist ein absolutes Rarissimum !

Außerdem zeigen wir Ihnen Farblithographien von Walter Stöhrer ,darunter seine größte Serie komplett ,die : "MARA" .

Der große konzeptuelle Unterschied zwischen seinen Radierungen und seinen Lithographien besteht darin ,daß er bei den Radierungen eher farbige Akzente und Kontrapunkte setzt ,während er in seinen Lithographien tatsächlich farbig auf den Lithosteinen malt und zeichnet – es hat ihm einen Riesenspaß gemacht ,wie ich von seinem Freund Ottmar Bergmann weiß .

Da es zu Stöhrers Farblithographien bis Heute keine Literatur gibt ,habe ich mich selbst etwas näher mit ihnen beschäftigt .Gerade bei der MARA-Serie fällt zum einen der Frauenname auf und zum anderen ein Begriff ,der ebenfalls wiederholt auftaucht : **Intrapsychischer Realismus** .

Beide ,der Name wie der Begriff teilen ein gemeinsames Schicksal : das Vergessensein .

Man sollte eigentlich annehmen ,irgendwo stünde geschrieben oder irgendwer aus Walter Stöhrers Umgebung wüßte ,woher dieser Name : "MARA" stammt .

Ich habe extra breit nachgefragt – dem ist tatsächlich nicht so !

Während ich darüber noch mit dem Kopf schüttelte fiel mir ein ,was ich alles Dieter Krieg nicht gefragt habe ,bevor er sich für den Tod entschied...

Im Falle Stöhrers bin ich persönlich eindeutig für die persönliche Interpretation :

Seine 3 Töchter haben Namen ,die auf A enden – seine Frau dagegen hieß :
Margaret .Es liegt sehr nahe ,daß er daraus "MARA" gemacht hat .

Vom anderen Begriff ,dem "Intrapsychischen Realismus" wissen wir sicher ,daß er
von Walter Stöhrer selber stammt .Er war als Gegenbegriff zum "Kritischen
Realismus" gedacht ,dem sein Malerfreund Wolfgang Petrick zugerechnet wurde .
Im Streitgespräch zwischen beiden soll der "Intrapsychische Realismus" geboren
worden sein – das macht Sinn .

Und in dieser konzeptuellen Idee wollte Walter Stöhrer für sich die Kategorien
Figuration und Abstraktion auflösen .

Stöhrer hat selber versucht ,den Begriff bekannt zu machen – das beweist der
mehrfache Eintrag in seine Grafiken ganz deutlich .

Allerdings ist ihm dies letztlich nicht gelungen ,denn er hat sich nicht durchgesetzt ,
sondern ist ein künstlerisches Aperçu geblieben .

Die Frage – und damit komme ich zum Schluß –

die Frage nach Abstraktion oder Figuration ,die sich auch Heute wieder stellt ,
ist nur eine der Kategorien und gerade nicht eine der Qualität eines Kunstwerkes !

Und genau das beweist die Stärke der Arbeiten dieser drei Künstler ,
Walter Stöhrer ,Hans Baschang und Dieter Krieg !

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit !

© Adolf H. Kerkhoff 2017

Rede "Der 80. Geburtstag : Walter Stöhrer + Hans Baschang + Dieter Krieg " –
Galerie Knecht & Burster ,Karlsruhe 18.3.2017